

Nach Peach und Gale stellen religiös und kulturell inspirierte Architekturstile das Bild des sogenannten »englischen Erbes« infrage, das einige Politikerinnen und Politiker heraufbeschwören und welches sie durch das System der Stadt- und der Landplanung erhalten wissen wollen.

Die Gesamtanzahl der neugebauten Sakralbauten ist nach Peach und Gale 2003 relativ gering. In ihren Studien waren 13 Prozent der Moscheen, sieben Prozent der Gurdwaras und 24 Prozent der Hindutempel Neubauten.

2.4 Kritik an einem linearen Inkorporationsprozess

Phasenmodelle stellen den Inkorporationsprozess als linearen Prozess dar, »in dessen Verlauf die Migranten sich von ihrer Herkunftskultur lösen und im Verlauf von drei oder vier Generationen die Kultur der Einwanderergesellschaft übernehmen« (Schiffauer 2002, 15). Dabei besitzen Phasenmodelle laut Pries (2003, 31) eine inhärente Logik »verschiedener, nacheinander abfolgender Phasen, an deren Durchschreiten der Grad bzw. Erfolg von Assimilation oder Integration abgelesen werden könne.« Schiffauer versteht die Geschichte der Migration als komplexen, »als innerlich widersprüchliche[n] Prozess von Identifikation und Widerspruch, von Annehmen von Teilen der Kultur des Einwandererlands und einer bewussten Opposition dagegen« (Schiffauer 2002, 15). Schiffauer und Pries kritisieren die Wahrnehmung der Inkorporation als einen linearen Prozess aufgrund von verschiedenen Aspekten.

Laut Pries fokussieren Phasenmodelle einerseits auf die Dynamik in der Residenzregion »als der einzigen bzw. einseitig relevanten flächen- und sozialräumlichen Bezugseinheit« (Pries 2003, 31). Andererseits beinhalten die Ansätze die Vorstellung, dass die Migrierenden die Phasen stufenweise nacheinander durchschreiten. Sie betonen somit die Gemeinsamkeit der Migrierenden, ohne auf die unterschiedliche Herkunft bzw. die verschiedenen Migrationsmotive einzugehen. Die Migrierenden unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, welche Stufe sie bereits erreicht haben. Des Weiteren werden Zwischenstufen als temporäre Phasen auf dem Weg zur Assimilation gesehen (Pries 2003, 31f.; 2007b, 113f.). Die Konzepte haben sich laut Pries (2003, 32) wissenschaftlich bewährt und können nachgewiesenermaßen Erklärungen liefern, doch sie bilden die Perspektive einer »Container-Gesellschaft« ab. Durch die Fokussierung meist auf einen Nationalstaat können die »Interdependenzen und Netzwerke zwischen bzw. jenseits der Nationalstaaten nur schwer in den Blick« (Pries 2003, 32) genommen werden. Laut Pries (2007b, 114) soll aus diesem Grund, neben den Verflechtungen der Migrierenden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, auch die transnationale Ebene hinzugezogen werden. Diese verschiedenen Ebenen sind sowohl im Residenzland als auch in der Herkunftsregion zu erfassen (Pries 2003, 32). Dies entspricht der »both ... and«-Identität in Baumanns fünfter Phase (vgl. Kap. II. 2.2). Schiffauer

(2002, 28) schreibt ebenfalls, dass kein Widerspruch zwischen Identifikation und Opposition zum Residenzland existiere, sondern dass eine Wechselbeziehung bestehe.

Pries argumentiert, dass die »Vorstellung eines dominanten Integrationsparadigmas« (Pries 2003, 33) nicht vertretbar sei, sondern dass mehrere Inkorporationspfade existieren würden. Dabei möchte er Formen mitberücksichtigen, die in anderen Modellen noch als abweichend oder rückständig angesehen wurden. Inkorporation »als ein zukunfts- und ergebnisoffener Prozess« sei somit »über mehrere Generationen hinweg fragil, veränderbar und auch revidierbar« (Pries 2003, 34).¹⁹ So stellt die Veränderbarkeit und Revidierbarkeit der Prozesse die einseitige Linearität der Modelle infrage.

2.5 Thesenbildung I: Phasendarstellung

Diese verschiedenen theoretischen Ausführungen führen zu folgender These, die im weiteren Verlauf der Studie untersucht wird:

These I: Die Institutionalisierung und Etablierung von Moscheen in England und der Schweiz durchlaufen verschiedene Phasen, wobei die Abfolge veränderbar und revidierbar ist.

Inwiefern die Linearität in den beiden Ländern anzutreffen ist, steht somit unter anderem im Fokus. Es gilt folglich einerseits zu ergründen, ob die Phasen linear nacheinander durchlaufen werden, und andererseits, inwiefern sie veränderbar und revidierbar sind.

3. Staats-Modelle – nationale Rahmenbedingungen

Nach Joel S. Fetzer und J. Christopher Soper (2005, 7-16) sowie Marcel Maussen (2005, 19-25) gibt es drei theoretische Perspektiven, wie die Institutionalisierung des Islam in Europa erforscht werden kann: erstens die *resource mobilisation theory*, definiert als »the capacity of organized groups to acquire politically significant resources for their collective purposes« (Fetzer/Soper 2005, 7); zweitens versuchen die *opportunity structure theories*, »direct and indirect ways in which state officials and institutions influence the capacity of groups to engage in collective action, and examines the policy outcomes that follow from that political mobilization« (Fetzer/Soper 2005, 10) zu analysieren; schließlich konzentrieren sich die *theories on national regimes of religious accommodation* auf die »different ways European

¹⁹ Vgl. Kapitel II. 1.2, Definition der gesellschaftlichen Inkorporation nach Pries.